142

Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

gehalten am 9. Mai 1915

im Wiener Zweige der Anthroposophischen Gesellschaft.

Meine lieben Freunde!

Nicht nur darf unsere geisteswissenschaftliche Weltanschauung sich wenden an die Entwicklung u. ein Emporkommen der einzelnen Seele, sondern sie muss auch vor allen Dingen uns helfen, weitere Gesichtspunkte zu gewinnen für die Anschauung des Lebens; und in unserer Zeit muss es uns ganz besonders nahegehen, solche Gesichtspunkte für die Beurteilung des Lebens zu gewinnen.

Gewiss, es ist eine grosse u. bedeutungsvolle Aufgabe für den einzelnen Menschen durch dasjenige, was er als die Früchte der geisteswissenschaftlichen Selbsterziehung gewinnen kann, sein Selbst weiterzubringen, u. nur dadurch dass sich die einzelnen Menschen weiterbringen, arbeiten die einzelnen Menschen mit an der Gesamtentwicklung der Menschen überhaupt. Nicht darauf soll unser Augenmerk gerichtet sein, sondern wir sollen die grossen Ereignisse der Zeit von einem wirklich geistigen Gesichtspunkt aus empfinden können, wir sollen uns gleichsam auf einen höheren Standpunkt wirklich versetzen können, in Bezug auf die Beurteilung dessen, was geschieht, u. einige Gesichtspunkte gerade mit Bezug auf die grossen Ereignisse unserer Zeit mögen angegeben sein heute, weil ja unsere gegenwärtige Zusammenkunft eben in dieser schicksalstrendenden Zeit liegt.

Gehen wir von etwas aus, was uns als Menschen naheliegen kann.

Menschen werden befallen zu gewissen Zeiten von Krankheiten; Krankhei-

Krankheiten betrachtet man gewöhnlich als dasjenige, was unseren Organismus schädigt, was wie ein Feind in unseren Organismus eintritt. Nun ist ein solcher allgemeiner Gesichtspunkt keineswegs immer gerechtfertigt. Gewiss, es giebt Krankheitserscheinungen, die von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt werden müssen, wo gewissermassen die Krankheit wie ein Feind hereindringt in unseren Organismus. Aber nicht immer ist es so, es ist nicht einmal in den meisten Fällen so, sondern die Krankheit ist etwas ganz anderes. Die Krankheit ist in den meisten Fällen nicht der Feind des Organismus, sondern gerade der Freund des Organismus. Dasjenige, was der Feind des Organismus ist, geht in den meisten Fällen eigentlich der Krankheit voraus, entwickelt sich am Menschen bevor die äusserliche sichtbare Krankheit zum Ausdruck gekommen ist. Da sind widerstrebende Kräfte im Organismus drinnen, und dass die Krankheit in irgend einer Zeit ausbricht, ist der Versuch des Organismus, sich zu retten vor den widerstrebenden Mächten, die vorher nicht bemerkt worden sind. Die Krankheit ist oftmals der Beginn, ja Arbeit des Organismus, die Heilung gerade herbeizuführen; die Krankheit ist dasjenige, was der Organismus unternimmt, um den feindlichen Einfluss, der der Krankheit voranging, geradezu zu bekämpfen. Sie ist die letzte Phase des Prozesses, aber sie bedeutet den Kampf gegen dasjenige, was da tief unten lauert, um es herauszutreiben aus dem Menschen, was da unten tief lauert.

Nur dann, wenn wir die weitaus grösste Anzahl der Krankheiten so ansehen, kommen wir zu einer richtigen Auffassung des Krankheitsprozesses. Es deutet die Krankheit also darauf hin, dass etwas vorgegangen ist, vor dem Ausbruch der Krankheit, das eben gerade aus dem Organismus herauskommen soll durch die Krankheit.

Wenn manche Erscheinungen des Lebens einfach im richtigen Lichte gesehen werden, dann kommt man auf das, was eben gesagt worden ist, ganz leicht darauf, dass die Ursachen einer Krankheit auf den verschiedensten Gebieten liegen. Dasjenige, worauf es uns heute ankommt, ist was ich enge-

angedeutet habe, dass wir die Krankheit ansehen als etwas, was ein Sich-zur-Wehr~~g~~-setzen ist des Organismus gegen Dinge, die herausgetrieben werden sollen.

Nun glaube ich nicht, dass es einen Vergleich gibt, der so zutreffend sein kann, wie wenn wir eine solche Summe von tief eingreifenden Ereignissen, wie wir sie jetzt seit Beginn August über einen grossen Teil der Erde hin erleben, wenn wir die Summe von Ereignissen mit einem Krankheitsprozesse des Menschen vergleichen. Das muss uns auffallen, dass diese kriegerischen Ereignisse wirklich ein Krankheitsprozess sind. Aber falsch wäre es, zu glauben, dass wir fertig werden, wenn wir einfach nun diesen Krankheitsprozess in dem unrichtigen Sinne auffassen würden, als wenn er der Feind des Organismus wäre. Dasjenige, was als Ursache vorliegt, geht vor dem Krankheitsprozesse. Nun kann uns gerade in unserer Zeit ganz besonders auffallen, wie wenig die Menschen geneigt sind, solche Wahrheiten, die sich dem unmittelbar als einleuchtend erweisen müssen, der geisteswissenschaftliche Weltanschauung nicht bloss in seinen Verstand, sondern auch in sein Empfinden aufnimmt, in der Gegenwart zu berücksichtigen. Wir haben viel, unendlich Schmerzliches erfahren müssen gerade im Verlaufe der letzten 9 Monate in Bezug auf die Urteilsfähigkeit der Menschen. Ist es denn eigentlich nicht so, dass wenn man dasjenige, was schliesslich durch die Litteratur, die am meisten gelesen wird, von den verschiedenen Ländern der Erde verbreitet wird, geurteilt wird über die heutigen Ereignisse, dass sie im Juni 1914 ihren Anfang genommen haben? Das ist die traurige Erfahrung, dass sich gezeigt hat, wie gerade die tonangebenden oder vielmehr die artikelngebenden Menschen, die die öffentliche Meinung machen, nichts von dem Werden der Ereignisse im Grunde genommen wissen, sondern nur auf das Allernächstliegende hinschauen. Daher sind die hinfälligen Discussionen entstanden: wo liegen die Ursachen zum gegenwärtigen kriegerischen Konflikte? Immer hat man gefragt: hat der oder jener die Schuld? Immer ist man kaum zurückgegangen, als höchstens

zum Juni oder Juli 1914. Ich erwähne das aus dem Grunde, m.l.F., weil ja das, was ich sage, wirklich ein Charakteristikon unserer ^{materiellistischen} Zeit ist; man glaubt, der Materialismus bringt nur eine materialistische Denkweise u. Weltauffassung zustande; das ist nicht so, er bringt nicht nur materialistisches Vorstellen zustande, sondern Kurzsichtigkeit, Einsichtlosigkeit, Bescheidenheit, Bescheidenheit, Bescheidenheit, Bescheidenheit, Bescheidenheit, Bescheidenheit. Dasjenige, was materialistische Denkweise ist, m.l.F. das führt dazu, dass man zum Schlusse alles beweisen u. glauben kann, u. es gehört wirklich zu jener Selbsterziehung, die uns wahrhaft richtig gemeint die Anthroposophie geben muss, dass wir das einsehen, dass man, wenn man bloss auf dem Gebiete des Materialismus steht, alles beweisen u. glauben kann. Nehmen wir ein einfaches Beispiel, m.l.F., Sehen Sie, man konnte, wenn man in den letzten Jahren oder dort die geisteswissenschaftliche Weltanschauung vorgebracht hat, u. der oder jener da glaubte gegenüber dieser seine Ansicht geltend machen zu können müssen, man konnte da oft hören, dass Kant u. die Philosophie Grenzen der Erkenntnis erwiesen haben, u. dass wurden angeführt ~~angeführt~~ all die interessantesten Sachen durch die Kant bewiesen haben wollte, dass wir in die geistige Welt mit dem menschlichen Wissen u. Können nicht hineindringen können. Wenn man nun dennoch Geisteswissenschaft vertritt, so kamen die Menschen u. glaubten denn, je, der leugnet dasjenige, was Kant bewiesen hat, u. selbstverständlich steckte da darin etwas von der Behauptung, dass man ein törichter Mensch sein, der leugnet, was Kant so streng bewiesen hat. Er leugnet gar nicht, was Kant ganz gut bewiesen hat, aber nehmen Sie an, m.l.F., irgend jemand hätte in der Zeit, in welcher das Mikroskop noch nicht erfunden war, streng bewiesen, dass man die kleinen Zellen in den Pflanzen nicht finden könne; das hätte sich streng beweisen lassen, weil das Menschen Auge begrenzt ist - ein absolut richtiger Beweis, der niemals umgestossen werden kann! Dennoch ~~umgestossen werden kann!~~ ~~Dennoch~~ aber hat das Leben sich so entwickelt dass zum menschlichen Auge das Mikroskop hinzu erfunden worden ist, u. dass trotz des strengsten Beweises die Menschen zur Einsicht gekommen

sind, dass es Pflanzenzellen gibt, Erst bis man einsehen wird, dass für
 das Erringen der tiefen Wahrheiten im Grunde genommen ^{Beweise} gar nichts beweisen,
 erst dann wird man auf dem richtigen Boden stehen; denn wird man wissen,
 beweisen kann man natürlich alles gut, aber die Beweise haben gar
 nicht die Aufgabe, zur Wahrheit wirklich zu führen. Denken Sie nur ein-
 mal durch den Vergleich, dann werden Sie sehen, dass ebenso wie absolut
 strikte der Beweis sein kann, dass, wie die menschliche Sehfähigkeit
 nicht bis zur Zelle reicht, die menschliche Erkenntnisfähigkeit nicht
 bis zum Geiste reichen kann; der Beweis kann absolut richtig sein, aber
 das Leben geht darüber hinaus.

Das ist etwas, was mitgegeben wird auf den Weg der Geistesforschung,
 dass man seinen Gesichtskreis erweitert, dass man wirklich dazu kommt, an
 etwas anderes zu appellieren, als an den menschlichen Verstand u. seine
 Beweise. Der sich auf materialistische Vorstellungen beschränkt, wird
 geführt zum unbedingten Glauben an Beweise, u. wenn er einen Beweis in
 der Tasche hat, ist er überzeugt von der Wahrheit. Geistesforschung
 wird uns gerade zu dem, dass man im Grunde genommen das eine u. das
 andere recht gut beweisen kann, dass aber Verstandesbeweise für die Er-
 ringung der Wahrheit keine Bedeutung haben. Und so ist es eine Beglei-
 tung unserer Zeit, dass der Verstand Kurzsichtigkeit befallen wird, u.,
 kommt noch dazu die Leidenschaft, dann kommt das zustande, was wir sehen
 in der Befehdung der europäischen Völker gegenseitig, wo das eine über
 das andere alles mögliche vorbringt u. keine Aussicht besteht, dass das
 eine das andere jemals überzeugen⁶ könnte; u. wer den naiven Glauben hat, dass
 etwas jemals wählen könnte ein neutraler Stand zwischen den Behauptun-
 gen zweier feindlicher Steten, der hätte eben einen naiven Glauben.
 Selbstverständlich lässt sich dasjenige, was auf dem einen Boden gesagt wird,
 ebensogut vertreten, ja, belegen, wie dasjenige, was auf dem anderen
 Boden geschieht. Einsicht bekommt man nur, wenn man sich einlässt auf
 die tiefen Grundlagen des menschlichen Lebens. Nun habe ich schon vor

Jahren durch den Zyklus über die Volksseelen in den verschiedenen europäischen Gebieten ein wenig Licht zu werfen versucht, wie sich die einzelnen Völker Europas gegenüberstehen u. dass da verschiedene Kräfte wirklich bei den Verschiedenen Völkern herrschen. Wollen wir dasjenige, was dort gesagt ist, noch durch ein paar Gesichtspunkte ergänzen, n. l. Fri

Unsere materialistische Zeit denkt allzu abstrakt. Vor allem wird so etwas gar nicht berücksichtigt in unserer materialistischen Zeit, dass es im Leben eine wirkliche Entwicklung gibt, dass der Mensch reifen lassen muss, was in ihm ist, damit es oben nach u. nach reif wird zu einem wirklichen Urteil. Der Mensch macht, das wissen wir ja u. es ist genügend ausführlich dargestellt in dem kleinen Büchelchen "Die Erziehung des Kindes vom geisteswissenschaftlichen Standpunkte" eine Entwicklung so durch, dass in den ersten 7 Jahren der physische, in den zweiten 7 Jahren der ätherische Leib u. s. w. ihre besondere Entwicklung finden. Wird schon dieser Fortschritt in der Entwicklung des einzelnen Menschen wenig berücksichtigt, so wird die Parallelerscheinung, die gleichbedeutende Erscheinung im Leben der Völker noch viel weniger berücksichtigt.

Die Vorgänge, die sich innerhalb der einzelnen Volkszusammenhänge abspielen, werden ja gelenkt u. geleitet von Wesenheiten der höheren Hierarchien. Wir sprechen im wahren Sinne des Wortes von Volksseelen, Volksgeistern, u. wir wissen ja, dass der Volksgeist des italienischen Volkes dasjenige inspiriert, was wir die Empfindungsseele nennen, der des französischen Volkes die Verstandesseele, in den Bewohnern der britischen Inseln die Bewusstseinsseele, in Mitteleuropa dasjenige, was wir das Menschen Ich nennen. Damit wird nun kein Werturteil gefällt über die einzelnen Nationen, sondern es wird nur gesagt, dass das so ist, dass z. B. die Mission des die britischen Inseln bewohnenden Volkes ist, dass es als Nation alles dasjenige in die Welt hineinbringt, was durch Inspiration der Bewusstseinsseele von Seite des Volksgeistes in die Welt gebracht werden soll. Als das da u. dort von mir während der kriegerischen Ereignisse betont

die Volksseele die Angehörigen der einzelnen Nationen so inspiriert, dass diese Inspiration gleichsam seelisch geschieht, da schwebt die Volksseele gleichsam hoch oben in den Regionen des Geistes. Dann gibt es Zeiten, wo die Volksseele weiter herunterschwebt, u. wo sie stark in Anspruch nimmt die Angehörigen der einzelnen Nationen, so, dass der Mensch nicht nur gewisse innere Eigenschaften bekommt, durch die Volksseele, sondern, dass sie so stark wirkt, dass er bis in die körperlichen Eigenschaften hinein abhängig wird von der Volksseele. Solange ein Volk unter dem Einfluss der Volksseele so steht, dass sie der Seele geistige Eigenschaften inspiriert, ist der Typus noch nicht ausgeprägt. Dann kommt immer eine Zeit, wo der einzelne Mensch bis in sein Blut hinein ergriffen wird von der Volksseele, sodass schon aus seinen Augen, aus seinem Gesichte die Volksseele spricht; sie nimmt ganz intensiv den ganzen Menschen in Anspruch. Beim italienischen Volke war es so, dass der Zeitpunkt, von dem ich eben gesprochen habe, wo die Volksseele sich ganz heruntersenkte, wo sie sich so hineinsenkte, dass man im Volke den Abdruck von ihr hatte, dieser Zeitpunkt war um das Jahr 1560 herum. Dann schwebte gleichsam die Volksseele wieder zurück, u. das andere vollzieht sich durch die Vererbung auf die Nachkommen. Man kann also sagen, das intensivste Zusammensein des Volkes mit der Volksseele war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Da ist das ital. Volk erst typisch beseelt worden. Gehen Sie in der Geschichte vor den Zeitraum, von dem die Rede ist, so werden Sie sehen, dass die Charakterzüge des Volkes durchaus nicht so ausgeprägt sind, wie von der Mitte des 16. ^Jh. an. Da beginnt erst das Charakteristische, was wir als das Italienertum nennen, da war eigentlich die Ehe geschlossen worden zwischen der Volksseele u. der Empfindungsseele des Einzelnen im Volke.

Für das französische Volk - der einzelne kann sich erheben - trat der ähnliche Zeitpunkt, wo ~~xxxx~~ also der Volksgeist am tiefsten sich heruntersenkte u. das Volk ganz durchdrang, ungefähr um das Jahr 1600 ein, also am Beginn des 17. Jahrhunderts. Da ergreift s. z. s. der Volksgeist ganz das französische Volk.

Für das britische Volk trat der Zeitpunkt um das Jahr 1650 herum ein. Da bekam das britische Volk erst seinen äusseren typischen Ausdruck. Wenn Sie solche Dinge wissen, wird Ihnen manches erklärlich sein, denn Sie können jetzt in einer ganz anderen Weise die Frage aufwerfen: Ja, wie ist es denn mit diesem

Shakespeere in England? Er hat gewirkt, bevor der Volksgeist am intensivsten auf die Seelen gewirkt hat. Daher wird Shakespeere in England noch nicht gut verstanden. Es gibt dort Ausgaben, in denen alles ausgemerzt ist, was nicht nach dem Geschmack einer Gouvernante ist, u. wir wüs wissen, dass das tiefste Verständnis Shakespeeres herbeigeführt worden ist innerhalb des mitteleuropäischen Volkes.

Wenn war nun die Berührung des Volksgeistes mit dem Angehörigen des mitteleuropäischen Volkes?

Da war es so, dass wirklich stattfindet ein Herunterschweben u. Zurückgehen u. wieder ein Herunterschweben des Volksgeistes.

Da hat ein solches Herunterschweben des Volksgeistes stattgefunden ungefähr um den Zeitpunkt, wo die Sagen von Perzival u. dem Gral entstanden sind; dann kam ein Zurückgehen u. wieder ein Herunterschweben um 1830.

Seither ist wieder ein Zurückgehen des Volksgeistes.

So sehen Sie, wie eigentlich es ganz begreiflich ist, dass, sagen wir, Jakob Böhme in einer Zeit gelebt hat, in der er wenig vom deutschen Volksgeiste gerode haben konnte. Es war nicht die Zeit, in der der Volksgeist sich verband mit dem einzelnen Seelen des Volkes. Jakob Böhme ist daher, obwohl er der "teutonische Philosoph" genannt wird, ziemlich unabhängig von seinem Volksgeiste, sodass er gleichsam wie eine entwurzelte Erscheinung dasteht. Wenn wir Lessing, Schiller, Herder, Goethe nehmen u. auch die deutschen Philosophen, die wurzeln ganz im deutschen Volksgeiste, 1750-1830

So sehen Sie, dass es nicht nur darauf ankommt, dass man nur weiss, bei den Italienern wird die Empfindungsseele inspiriert u. s. w., sondern dass man auch wissen muss, dass es in gewissen Zeitpunkten sich abspielt. Und die Ereignisse der Geschichte werden nur erklärbar, wenn man das wirklich

weiss. Jener Unfug, wovon in der Wissenschaft Dokumente nimmt, u. eines vom andern herleitet, führt ~~und dahnndhährttschfäht~~ wirklich nicht zum Verständnis des Menschenwerdens sondern führt eben nur, ich möchte sagen, zu einer Fälschung desjenigen, was in der Geschichte waltet u. wirkt. Und wenn man nur sieht, wie in ganz verschiedenen Zeiten auf die einzelnen Völkerschaften wirkt dasjenige, was als Kräfte diese Völkerschaften treibt, dann sieht man die gegensätzlichen Dinge, die da sind, u. man sieht, dass dasjenige, was heute geschieht, wahrhaftig nicht in den letzten Jahren geschehen ist, sondern sich in den Jahrhunderten vorbereitet hat.

Schauen wir hinüber nach dem Osten, nach dem Gebiete, dass die russische Kultur trägt. Das ganz Eigentliche dieser Kultur ist, dass die russische Kultur erst ganz zur Entfaltung kommen kann, wenn der Zeitpunkt eintreten kann, wo die russische Volkseele sich verbindet mit dem Geistselbst. Es ist das auch schon ausgesprochen in dem Zyklus. Wenn die russische Volkseele sich verbindet mit dem Geistselbst, d. h. es muss ein späterer Zeitraum kommen, in dem erst das, was charakteristische Eigentümlichkeiten dieses europäischen Ostens sein können, sich erst ausprägen wird, u. das wird dann ganz verschieden sein von jenem, was im Westen oder Mitteleuropa sich abwickelt. Vorläufig ist es ganz erklärlich, m. l. F., dass dasjenige, was der russischen Kultur zugeteilt wäre, überhaupt noch gar nicht da ist; das russische Volk ist das, das, russische Inkarnation nicht so, wie im Westen oder Mitteleuropa, sondern so, dass der einzelne Angehörige des russischen Volkes sich nach oben wendet; u. selbst tiefsinnige russische Philosophen sprechen nicht so, wie gerade in Mitteleuropa das Grösste gesagt wird, sondern in einer ganz anderen Weise. Sehen wir, was ist ein Eigentliches dieses mitteleuropäischen Geisteslebens?

Wir wissen Alle, dass es eine Zeit gegeben hat, in der mitteleuropäische Mystiker gewirkt haben; die alle haben gesucht im menschlichen Gemüte dasjenige, was im menschlichen Gemüte enthalten ist als das Göttliche, den Gott in der eigenen Seele zu finden, das Funklein im Gemüte, wie Meister

Eckhart gesagt hat. "Da muss es etwas geben, wo Gott unmittelbar einwirkend ist" u. so entstand jenes Streben, wo das Ich sich im Werden erkämpfen wollte seine Gottheit. Das geht über als ein Zug durch das ganze mittel-europäische Wissen hindurch. - Denken Sie, wie unendlich gemühtief es ist, wenn derjenige, der seinen Intentionen noch ganz auf dem Boden der mitteleuropäischen Kultur steht, Angelus Silesius, in seinen Sprüchen sagt:

"Wenn ich sterbe, so sterbe nicht ich, sondern Gott stirbt in mir!"

Denken Sie, wie unendlich tief das ist, denn derjenige, der das sagt, begreift das Gefühl der Unsterblichkeit, u., da der Gott nicht sterben kann, kann es nur eine Täuschung sein des Ich des Menschen, wenn er sich für sterblich hält. Der Gott kann nicht sterben, u. ^{such} wenn ~~ich~~ ^{such} sterbe, stirbt / der Gott in mir! Das ist eine ungeheuer tiefe Empfindung bei Angelus Silesius. Das ist durchaus eine Folge des Umstandes, dass die Inspiration im Ich geschieht, - Wenn die Inspiration in der Empfindungsseele geschieht, dann kann dasjenige eintreten, was z. B. bei Giordano Bruno eingetreten ist: Der Mensch fühlt mit aller Leidenschaft sich hineinversetzt in das, was Kopernikus gefunden hat, fühlt alles belebt im Kosmos. Einige Zeilen lesen Sie nur von Giordano Bruno u. Sie finden den Beweis, dass inspiriert wird die Empfindungsseele. Lesen Sie Cartesius, lesen Sie eine Seite im französischen Philosophen Cartesius, Sie werden finden, dass er auf jeder Seite bestätigt, was Geisteswissenschaft findet, die da die Inspiration auf die Verstandes- oder Gemütsseele wirkend findet. Lesen Sie Locke, Spencer, überall Inspirationen der Bewusstseinsseele. - Lesen Sie Fichte; in seinem Ringen, in seinem Ich selber haben Sie die Inspiration im Ich durch die Volksseele.

Das ist gerade das Eigentümliche, m. l. F., dass die mitteleuropäische Volksseele im Ich erlebt wird, u. dass daher dieses das eigentlich Strebende ist, dass dieses Ich mit all seinen Irrtümern, Irrwegen u. Überwindungen fortwährend strebt u. sucht. Wenn der mitteleuropäische Mensch den Weg zum Christus finden soll, will er ihn in seiner eigenen Seele gebären. Versuchen Sie einmal irgendwie zu suchen im russischen Gemütsleben das Gebären des Christus? Sie können es nicht finden

Da finden Sie, dass es hereintritt, so wie Solowieff sagt, wie ein Wunder, das hereinbricht: Ausserlich ist das Hereinspielen einer inspirierenden Macht zu erkennen, wie wenn sich das Inspirierende wie eine Wolke über den Menschen hinwegbewegte. Dieses intime Beisammensein des Ich mit seinem Gotte, also auch, wenn es sich um den Christus handelt, mit dem Christus, das ist eben nur in Mitteleuropa, u. wenn einmal die osteuropäische Kultur zu der Entwicklung kommen wird, die ihr angemessen ist, so wird sich zeigen, dass da eine Kultur begründet wird, die wie über dem Menschen schwebt, die wieder eine Art Gruppenseelenhaftigkeit darstellt, nur auf einer höheren Stufe, als die alten Gruppenseelen waren. Vorläufig müssen wir es ganz natürlich finden, dass, ich möchte sagen, in der Art u. Weise, wie selbst der russische Philosoph spricht, überall von etwas gesprochen wird, was wie die geistige Welt über der Menschenwelt schwebt, das man aber nie so intim nehmen kann, wie der mitteleuropäische Mensch nahen will dem, was durch die Welt waltet u. webt. Und wenn ich oftmals gesprochen habe, dass das Göttliche in der Welt waltet u. webt, ist es herausgesprochen aus dem mitteleuropäischen Menschen u. würde gar nicht verstanden werden können von irgend einem Volke des anderen Europas.

Das ist das Eigentümliche, dass andere sind die Kräfte, die leben in einzelnen Völkern u. wieder in Wettstreit geraten müssen, die sich gewaltsam entladen müssen, wie Wolken, die Blitze u. Gewitter bewirken. Aber sehen wir denn nicht, so könnte man sagen, wie im Osten von Europa ein Wort ertönt, das gleichsam wie ein Losungsruf war u. so wirken sollte, wie wenn die Kultur von Osteuropa etwa jetzt beginnen sollte, sich über das weniger wertvolle Westeuropa auszudehnen, es zu überströmen, sehen wir nicht, wie der Panславismus auftritt besonders in Geistern wie Dostojewsky mit besonders präzisem Programme? Da wurde gesagt, "Ja, ihr Westeuropäer habt alle eine altgewordene, faulgewordene Kultur, die muss ersetzt werden von Osteuropa" u. dann wurde eine ganze Theorie aufgebaut, die darin gipfelt,

"das, was im Westen ist, ist faul u. muss ersetzt werden von Osten, wir haben
 die gute, orthodoxe Religion, die wir hinnehmen, wie die über dem Volke schwebende Wolke des Volksgeistes". Und da wurden geistvolle Theorien
 aufgebracht, was jetzt schon die Grundsätze, die Intentionen des Allseins
 sein konnten, wie von Osten jetzt schon die Wahrheit über Mittel-
 u. Westeuropa sich ausbreiten müsse. Ich sagte, der Einzelne kann sich
 über sein Volk erheben, so einer war Solowieff, obwohl man merkt, dass er
 als russischer Mensch spricht. Er war sogar in der ersten Zeit seines
 Lebens Slavophile, man kann sagen Penslevist; aber er hat sich wirklich
 befasst mit etwas, was er wie eine Art Völkerphilosophie aufgestellt hat
 u. was er gefunden hat; er hat sich gefragt, :ja, ist denn wirklich dasje-
 nige, was das Russentum ist, schon in der Gegenwart da, ist es vielleicht
 schon enthalten bei denen, die den Penslevismus vertreten? und er hat
 nicht geruht, bis er auf etwas Sicheres gekommen ist. ER hat nachgeschaut
 die Behauptungen der Slavophilen, zu denen er früher selbst gehört hat
 u. hat gefunden, dass ein grosser Teil der Denkformen, der Behauptungen,
 der Intentionen hergenommen ist vom jesuitenfreundlichen französischen
 Philosophen Damaître. Das war der grosse Lehrer der Penslevisten. Solowieff
 hat das bewiesen; er hat aber noch mehr bewiesen, er hat aufgestöbert ein
 längstvergessenes Buch aus den 30er Jahren des 15. Jahrh., ganze Partien
 haben die Penslevisten abgeschrieben aus diesem Buche in ihrer Litteratur.
 Was ist da für eine Erscheinung eingetreten? Es ist hinübergekommen vom
 Westen u. kommt vom Osten wieder zurück, wird mit den eigenen Gedankenfor-
 men bekämpft, weil im Osten eigene Gedankenformen noch nicht vorhanden
 sind. Wenn man den Gedanken genau zu Leibe geht, richtig bestätigt sich,
 was Geisteswissenschaft zu sagen hat, sodass man es gewissermassen zu tun
 hat mit dem, was von Osten sich herüberwälzen will wie etwas Elementares,
 das sich erst entwickeln wird, wenn es aufnimmt liebevoll vom Westen; denn
 es geschieht die Entwicklung der Menschheit so, dass das Spätere das Frü-
 here aufnimmt. Die mitteleuropäische Kultur hat hervorgebracht die Faus-

Faustische Denkweise, sodass in den 70er Jahren des 18. Jahrh. man sagen kann, es gab ein Jahr in den 70iger Jahren des 18. Jahrh., da Goethe schrieb:

"Hebe nun, sch! Philosophie,
Juristerei u. Medizin,
Und leider such Theologie
Durchaus studiert, mit heissem Bemüh'n,
Da steh'ich nun, ich armer Thor!"

Denn kam ein reiches, ungeheuer reiches Geistesleben u. Streben; aber wenn Goethe 1840 seinen Faust geschrieben hätte, hätte er ihn nicht so angefangen? :

"Habe nun, sch! Philosophie etc.
Durchaus studiert, mit heissem Bemüh'n,
Bin nun der für alle Zeiten weise Mann geworden".

Er hätte ihn ^{den} auch/gerade so angefangen wie dazumal!

Die Inspiration kommt eben von dem intimen Zusammensein des Ich mit dem Volksgeiste. Das ist die Grundeigentümlichkeit der mitteleuropäischen Geisteskultur u. mit ihr muss sich die osteuropäische liebevoll verbinden, sie aufnehmen! Das, was einfließen musste in Mitteleuropas, musste von Süden, von der südlichen Kultur kommen. Wenn sich aber jetzt die elementare Welle von Osten wälzt, so ist es nicht anders, als wenn ein Schüler wütend wird über seinen Lehrer u. ihn durchprügeln will. Trivial ist der Vergleich, aber wahr u. präzise.

Menschenmassen mit grundverschiedener Entwicklung wohnen in Europa zusammen. Diese verschiedenen Menschenmassen müssen in gegenseitige Konkurrenzwirksamkeit kommen. Sie müssen sich in verschiedener Weise behaupten. Das, was da an widerstrebenden Kräften, an Kräften ist, die so bestehen, dass sie ins ~~Wider~~ Widerspiel kommen, die haben sich lange, lange entwickelt u. gerade, wenn man auf die Feinheiten sieht, sieht man, wie sich in diesem Ausdruck intim das, was die Geisteswissenschaft zu sagen hat. Ist es denn nicht so wundervoll ausgesprochen, dass sich zusammendrängt die Welle der europäischen Entwicklung so, dass gleichsam symbolisch hingestellt wird vor die ganze Menschheit, wie in Mitteleuropas empfunden werden muss, das Ich im Zusammenhang mit der geistigen Welt. Wenn der Gott erlebt werden soll, muss er im "Fünkeln" erlebt werden wollen; wenn es den Christus finden soll, muss der Christus

selber im menschlichen Ich wirksam lebendig werden. Daher neigt sich in Mitteleuropa, wie in keiner anderen Sprache, die Entwicklung dahin, dass das Ich ich genannt wird, I.C.H. - Jesus Christus! wie ein mächtiges Symbolum ist das Zusammenwirken mit dem Gemüte, was dem Gemüte am heiligsten sein kann; es steht im Mittelpunkt Joh - Jesus Christus u. zugleich das menschliche Ich.

So wirkt der Volksgeist, inspirierend das Volk, um auszudrücken im charakterisierten Worte, was die zu Grunde liegende Tatsache ist. Ich weiss wohl, dass die Menschen lachen oftmals, wenn so etwas wie ein Gesetz ausgesprochen wird, dass Jahrhundertlang der Volksgeist gearbeitet hat, damit die Bezeichnung "ich" zustande gekommen ist als Symbolum des Ich. Aber lassen wir sie lachen. Das, was so wirkt als Entwicklungswelle, das wirkt recht charakteristisch: das Bewusstsein sagt manchmal nur einen ganz geringen Teil der Wahrheit, aber, was in den unterbewussten Tiefen wirkt, das spricht sich viel, viel wahrer aus.

Sehen Sie, m.l.F., wir sprechen z.B. von Germanen; Worte bilden sich durch den wirkenden Sprachgenius. Ein Teil der Bewohner Mitteleuropas nennt sich "deutsch" - wenn er von Germanen spricht, rechnet er auch dazu die Bewohner der britischen Inseln - der Bewohner der britischen Inseln weist das zurück, er nennt den Deutschen "Germanen" Die deutsche Sprache umgreift mit dem Worte einen viel grösseren Kreis, ist also geneigt, das Wort in den Dienst der Selbstlosigkeit zu stellen; die umfasst den Anderen mit, der Andere weist es zurück. Gehen Sie, m.l.F., einmal auf das Wunderbare im schöpferischen Sprachgenius genau ein, da werden Sie sehen, dass es da drinnen wirklich ganz wunderbar ist. In Bezug desjenigen, was die Menschen im Bewusstsein haben, entsteht die Majes; das, was in den unterbewussten Tiefen weltet, das spricht viel, viel wahrer: in dem spricht sich ungeheuer Bedeutsames, u. Vieles aus. Und nun vergleichen Sie mit der Art, wie man intim zu Werke gehen muss, um das europäische Kräftespiel zu begreifen, die grobklotzige Art, mit der man heute die europäischen Verhältnisse ansieht, u. Sie werden begreifen kön-

können, welche Verwüstungen das materialistische Zeitalter verursacht hat. Dass man angefangen hat zu sagen, die Materie trägt u. hält alles, das ist noch nicht das Schlimmste; dass man kurzsichtig geworden ist, dass man auch nicht einen Schritt hinmacht hinter den Schleier der Maja, das ist dasjenige, was das eigentlich Schlimmere ist. Der Materialismus hat gut vorbereitet dasjenige, was er gewollt hat, u. da hat auch der Genius gewirkt, nur ist der, der den Materialismus als der höchste Anführer bewirkt hat, Ahriman! Der hat einen mächtigen Einfluss gehabt in den letzten Jahrhunderten, u. ich möchte noch kurz hinweisen auf ein Kapitel, auf das man vielleicht nicht gerne hinweist, weil man es als eine besondere Verrücktheit betrachtet. Man kommt den Menschen am leichtesten bei, wenn man schon, wenn er noch jung ist, in sein Gemüt hineinlegt dasjenige, was dann auswachsen soll zu Vorstellungen; im späteren Leben ist den Menschen nicht mehr viel gründlich beizubringen. So hat Ahriman die bessere Aussicht, die Seelen so recht zu präparieren, wenn er in die künftigen Seelen hineinträufelt, was dann weiterwirkt, zu einer Zeit, wo der Mensch nicht viel nachdenkt, die materialistischen Denkformen in ihn hineinlegt. Da werden die Menschen gründlich materialistisch denken, wenn diese Strömungen Bekannthabungsanstrengungen in die kindliche Seele hineingeleitet werden. Das hat Ahriman gut getan, dass er inspiriert hat den Schriftsteller des Robinson; denn da wirken die materialistischen Vorstellungen gründlich. Das Genze, wie der Robinson aufgebaut ist, wie der Mensch in Abenteuer getrieben wird, indem es hineingeträufelt wird in das kindliche Gemüt, präpariert dieses kindliche Gemüt sehr gut zum materialistischen Denken, u. wenn man bedenkt, dass es in einem gewissen Zeitraume des 18. Jahrh. einen böhmischen, portugiesischen, deutschen, ungarischen Robinson gegeben habe, muss man sagen, diese Arbeit ist gründlich geleistet worden von Ahriman, u. der Anteil, den die Robinsonlektüre auf die Kinder hat für die Ausbildung des Materialismus ist etwas Ungeheures.

Gegenüber solchen Erscheinungen muss hingewiesen werden darauf, dass es auch etwas anderes gibt, was die Kinder bis spät ins Leben aufnehmen, das sind die Märchen in Mitteleuropa, die die Brüder Grimm gesammelt haben.

Das ist wird man sich bewusst werden.
 eine viel bessere Literatur für Kinder und Jugendliche in unserer Zeit
 anzufinden, birgt in Bezug auf diese höchsten Gebiete, was zwischen den europäischen Völkern hervorgerufen in ihren Seelen
 selbsterregender Zeit geschieht, aufgefasst wird als eine Mahnung, ein wenig
 genauer hinzusehen auf die Art, wie sich in den Untergründen des Ereignis der
 Welt, was in die Gegenwart herein sich ~~entwickelt~~ erstreckt, wird man er-
 kennen, dass es nicht darauf ankommt, ob ein paar deutsche Gelehrte ihre
 Orden u. Diplome nach England zurückschicken, wenn nicht die Mahnung so
 stark wird, dass man die materialistische/Bewusstseinsseele erkennt, in ihrer
 Bedeutung erkennt, die Robinson-Klektüre u. den ganzen Robinson ausmerzt.
 Viel radikaler wird vorgegangen werden müssen, wenn man die Mahnung der
 heutigen Zeit einmal wird berücksichtigen können.

Sehen Sie, m.l.F., es ist jetzt 35 Jahre her, seit ich angefangen habe,
 Goethe zu interpretieren gerade in seiner naturwissenschaftlichen Aufgabe.
 Ich habe versucht zu zeigen, wie in Goethe's Naturlehre wirklich eine
 grosse, geistgemässe Entwicklungslehre gegeben ist. Es muss die Zeit kom-
 men, wo das in weiteren Kreisen eingesehen wird. Er hat eine grosse Lehre
 gegeben, die geistgemässe ist. Das war der Menschheit schwer, einzusehen.
 Denn ist Darwin gekommen, der in grober, materialistischer Weise das gegeben
 hat, was Goethe in seiner geistigen Weise gegeben hat. Es war eine gründ-
 liche Verenglisierung, die Mitteleuropa ergriffen hat. Denken Sie die Tre-
 gik, die darin liegt, dass der Naturforscher Haeckel auftreten musste, mit
 seinem wütendsten Hass gegen England als der Krieg ausbrach, dass er der
 erste gewesen war, der Orden u. Diplome zurückgeschickt hat. Sein altgewor-
 dener Darwinismus wird zu alt geworden sein, um ihn zurückzuschicken! Das
 wäre das Wichtigere gewesen! Wird man endlich einsehen, wie unendlich tie-
 fer die Goethe'sche Farbenlehre, als die Newton'sche Farbenlehre ist, wie
 unendlich tiefer die Goethe'sche als die Darwinistische Entwicklungslehre
 ist, dann wird man sich bewusst werden müssen, was das mitteleuropäische Ge-
 istesleben birgt in Bezug auf diese höchsten Gebiete.

Ich will eine Empfindung durch dies Alles hervorrufen in ihren Seelen

welch-Mahnung diese Ereignisse unserer Zeit sein müssen zur Arbeit, die uns führen soll, uns zu besinnen auf das, was im mitteleuropäischen Geistesleben steckt, eine Mahnung, es hervorzuholen. Das meinte ich in meinem gestrigen Vortrag, dass das mitteleuropäische Geistesleben Keime enthält, die zu Blüten u. Früchten führen müssen! Und wenn wir immer mehr betonen, : das bewusste Seelenleben, das geht an der Oberfläche vor sich, darunter liegt alles, was vorgeht, - da dürfen wir unsere Gedanken hinlenken darauf, dass in den Impulsen zahlreicher Menschen etwas ganz anderes noch lebt als dasjenige, dessen sie sich bewusst sind. Glauben wir nicht, dass die Menschen im Osten u. Westen, die die mitteleuropäische grosse Festung heute zu verteidigen haben, dass die nur für dasjenige zu kämpfen haben müssen, dessen sie sich bewusst sind in ihrem Oberbewusstsein; blicken wir vor allen Dingen hin auf die Impulse, die Vielen, Vielen unbewusst sind, die heute durch Blut u. Tod gehen. Aber, da sind sie, diese Impulse, vorhanden sind sie, u. wir sollten aus der Geisteswissenschaft die Empfindung schöpfen können, indem wir nach Ost u. West schauen, wie in den Impulsen derer, die das Opfer verrichten, dasjenige lebt, was die Zukunft im äusseren Leben herausgebären muss, wovon Alle, selbst die Kämpfenden, kaum die Ahnung von einem Bewusstsein haben.... denn durchdringt sich uns dasjenige, was da geschieht, erst mit dem rechten Gefühl, mit der rechten Empfindung, wenn wir es also betrachten! Aber bedenken wir, wieviele Seelen in diesen Ereignissen, mit denen an kriegerischer Grösse sich nichts vergleichen lässt, wie viele Seelen durch den Tod gehen, u. bedenken wir, dass diese Seelen herunterschaun werden auf den Tod, der durch die grossen Ereignisse der Zeit über sie verhängt worden ist; bedenken wir, dass im Sinne dessen, was vorgestern gesagt worden ist, die jugendlichen Aetherleiber die geistige Atmosphäre durchziehen. Versuchen wir, von da ausgehend, an die Verantwortung zu denken, die die Menschenseelen haben, die in die Zukunft hineinleben u. hier übrigbleiben auf der Erde. Jeder einzelne, der durch die Pforte des Todes gegangen ist, mehnt an die grosse Aufgabe der mitteleuropäischen Kultur u. diese Mahnung muss gehört werden, u. geneigt müssen die Menschen werden

aus der Tiefe des Geisteslebens heraus, sich Empfindungen, erkennende Empfindungen zu erwecken, wie das eigentlich beschaffen ist, in dem wir drinnen leben. Wenn man einmal empfinden wird, : mit Jedem, der heute geblieben ist auf dem Schlachtfelde, entsteht ein Mahner, ein Rufer nach Spiritualisierung der mitteleuropäischen Kultur, denn hat man es richtig erkannt! Und es soll nicht von Stätten, wie hier, nur das Wissen ausgehen vom Geistigen, nicht bloss das möchte man, sondern dass die Seelen, die teilnehmen, an unserem geisteswissenschaftlichen Leben, in den innersten Tiefen aufgerüttelt werden zum Empfindungsleben, zum Miterleben desjenigen, was Mahnruf der Frühverstorbenen in der nächsten Zukunft sein wird!

Das Schönste, m.l.F., was wir uns erwerben können als Bekenner der Geisteswissenschaft, ist das lebendige Leben, welches wie ein Hauch durch die Reihen derer gehen soll, die sich zu uns rechnen. Nicht das Wissen, das Leben, das wirkliche Werden dieses Lebens! Ja, m.l.F., in den letzten Zeiten sind uns gerade in der Schweiz mehrere unserer Mitglieder vom physischen Plane weggegangen, darunter war auch ein junger Mitarbeiter, Mitscher. Ich hatte der enteilenden Seele mancherlei Worte nachzusprechen u. ich sprach, dass wir das Bewusstsein haben, dass sie ein Mitarbeiter bleibt, auch nachdem sie durch die Pforte des Todes gegangen war. Ich musste dies sprechen aus dem Bewusstsein heraus, dass nicht nur das uns belebt, das wie eine Theorie da steht, sondern dass das die ganze Seele erfüllen muss mit Leben - denn müssen wir zu den Toten so stehen, wie zu denen die im Leben stehen. Diese sind im stände, voll auszuleben das Geistesleben, u., was alles können wir im physischen Erdenleben an Hemmungen bei den Menschen bemerken, wenn es sich darum handelt, die wirkliche, grosse Aufgabe der Entwicklung zu erfassen! Aber auf die Toten können wir uns besser verlassen. Aber die Empfindung, dass sie in unseren Reihen sind, das war, was ich sagen musste dem Freunde Fritz Mitscher, u. was von ihm gesagt worden ist, bezieht sich auch auf viele Andere. Wir sehen in ihnen unsere Mitarbeiter. Und es wird nicht missverstanden werden, wenn ich sage, viel mehr, als auf die Lebendigen, können wir uns auf unsere

können wir uns auf unsere Toten verlassen. Aber, damit wir so etwas aussprechen können, müssen wir ganz drinnen stehen in dem, was unsere spirituelle Bewegung uns an Leben geben kann. Ich besue darauf, dass die, die da jetzt durch den Tod gegangen sind, unsere Mitarbeiter werden, denn das ~~axf~~ erfordert die weitere Entwicklung der Menschheit, u. mancher braucht eine stärkere Lehre als das Leben geben kann. Wir können das an manchem Beispiel sehen. Ich will Ihnen ein Beispiel anführen. Ein Aufschen erregender Artikel, gegnerisch gegen die von mir vertretene Geisteswissenschaft, erschien vor mehreren Jahren in einer Zeitschrift, die in Süddeutschland herauskommt, in der Zeitschrift "Hochland". Gerade dieser Artikel hat sehr viel Aufschen erregt, hat vielen eingeleuchtet, weil er, wie man sagt, von einem sehr berühmten Philosophen geschrieben war. Der Herausgeber hat den Artikel propagiert. Sehen Sie, m.l.F., es kommt wahrhaftig nicht darauf an, mit unseren Mitteln sich gegen diese Dinge zu wehren, man findet es selbstverständlich, dass die ganz gescheidten Leute der Gegenwart diese Geisteswissenschaft töricht finden. Aber jetzt, nachdem der Krieg ausgebrochen war, ~~chähleuä~~; hat sich etwas anderes herausgestellt. Der Herausgeber des "Hochland" ist ein gut deutschfühlender Mann; der berühmte Philosoph hat nun mehrere Briefe an ihn, den Herausgeber, geschrieben, u. dieser hat sie in seiner besonders begnadeten Unschuld abgedruckt. Versuchen Sie einmal die Briefe zu lesen; Sie werden finden, was der alles an Gift u. Galle gegen die mitteleuropäische Kultur geschrieben hat, sodass der Herausgeber des "Hochland" selber sagt, dass man einen Solchen, wie den, der das geschrieben hat, nur im Irrenhause finden kann. Das war also damals ein besonders hochstehender Artikel- nach einigen Jahren bekommt derselbe Herausgeber Zeitschriften von demselben Mann, die er dann bezeichnet als herrührend von einem Menschen, der ins Irrenhaus gehört. Also müsste man, wenn man mit Lebenslogik schliesst, fortfahren zu sagen, dass, wenn er jetzt ein Herr ist, wird er es auch früher gewesen sein, u. der gute Herr hat es nur nicht erkannt, dass er es mit einem Narren zu tun hatte, als der gegen die Geistes-

Geisteswissenschaft gesprochen hat. Das ist Lebenslogik. Man kann manchmal natürlich nicht abwarten bis solche Lebenslogik wirkt, aber sie waltet schon in unserem Leben, u. so kann man manchmal etwas nach diesem Rezept erleben. Dazumal ist der Artikel gegen meine Geistesrichtung erschienen, manche haben ihn gelesen, haben gemeint, das ist besonders geschickt, denn der Herausgeber hat gesagt, das sei ein bedeutender Artikel - es vergeht einige Zeit u. derselbe Herausgeber sagt, das ist ein Narr, der das geschrieben hat. Ja, so geht es bei den Lebenden zu, m.l.F., solche Menschen haben schon nötig, dass sie sich nicht an den Füßen der so wenig festen Boden unter den Füßen haben, wie jener Herausgeber der süddeutschen Zeitschrift, solche Menschen haben schon nötig, dass sie belehrt werden durch die Ereignisse, die in viel tieferem Sinne als das Leben der letzten Zeiten von der geistigen Welt her geleitet werden. Und Sie werden verstehen, m.l.F., wenn ich zu dem Gedanken zurückkehre, unsere Zeit hat viel widerstrebende Kräfte gehabt, u. wenn wir auch diesen Krieg eine Krankheit nennen, - U. wir können ihn eine Krankheit nennen - so ist er eine Krankheit, die herbeigeführt worden ist durch Vieles, was sich lang abgespielt hat, u. er ist da zur Gesundung, damit ausgemerzt werde, was zur Schädigung der Kultur da war. Wenn wir ihn so ansehen, dann verstehen wir ihn als eine Wirkung in der schicksalstragenden Zeit; erheben wir uns mit allen inneren Kräften der Seele so, dass wir aufmerksam werden können auf diejenigen, die durch die Pforte des Todes gegangen sind und herunterschauen auf die nächste Zukunft, u. dass wir wirklich verstehen gelernt haben werden, dass die in die Seelen derer, die hören wollen, hineininspi-rieren wollen, dass spirituelle Vertiefung zum Menschenheile u. Menschen-zukunft notwendig ist. Und wenn Ihre Seelen dies in der rechten Weise aufnehmen, dann sind Sie in der rechten Weise Bekenner unserer Geisteswissenschaft, wenn Ihre Seelen den Entschluss fassen können, dass Sie Ihre Aufmerksamkeit darauf wenden, was heruntergereut wird von denen, die durch die Pforte des Todes gegangen sind in unserer schicksalstragenden Zeit. Eine Verbindungsbrücke soll geschlagen werden zwischen Lebendigen u. Toten

eine Verbindungslinie, durch die inspirierende Elementarkräfte den Weg finden können, die ~~w~~ien herunter kommen wollen von denen, die die großen Opfer in unserer Zeit dargebracht haben.

Deshalb wollte ich in diesen Tagen weniger Lehren zu Ihnen sprechen, als Empfindungen erwecken. Diese Empfindungen sollen wie erwartende Empfindungen sein dessen, was den Seelen gesagt wird durch die Folgen u. Wirkungen unserer schicksalschweren Zeit. In diesem Sinne sei heute wiederum mit den Worten geschlossen, die auch vorgestern hier gesprochen wurden wie ein Mantram, dass unsere Seelen Erwartende werden sollen nach der Inspiration, die da kommen soll von den Toten:

"Aus dem Mute der Kämpfer,
 Aus dem Blute der Schlachten,
 Aus dem Leid Verlesener,
 Aus des Volkes Opfertaten,
 Wird erwecken Geistesfrucht,
 Lenken Seelen, geistbewusst,
 Ihren Sinn ins Geisterreich."